

**Eine altuigurische Gedichtsammlung von buddhistischen  
Grundsätzen und Ermahnungen**

Peter Zieme\*  
(Berlin)

**Abstrakt:** Es werden einige altuigurische Fragmente, Blockdrucke von einer oder mehreren Edition(en) sowie zwei Manuskripte, aus der Berliner Turfansammlung sowie aus der Serindia-Sammlung des Instituts für Orientalische Manuskripte in St. Petersburg zusammengestellt, die sich als ein buddhistisches Gedicht zu Grundsätzen der buddhistischen Lehre und Ermahnungen interpretieren lassen. Auf dem buddhistischen Grundwissen basierend hat der unbekannte Autor ein originales Werk geschaffen, das fast komplett aus Stanzen mit strophischer Alliteration besteht. Trotz einiger an Mönche gerichtete Zwischeneinlagen ist es möglich, daß auch Laien den Text gehört oder gelesen haben..

**Schlüsselwörter:** Altuigurisch, buddhistisch, Gedichtsammlung

**Abstract: *An Old Uighur Poetry Collection of Buddhist Principles and Admonitions***

Some Old Uighur fragments, blockprints of one or more edition(s) and two different manuscripts, from the Turfan Collection of Berlin (Berlin Brandenburg Academy of Sciences and Humanities) as well as from the Serindia Collection of the Institute for Oriental Manuscripts in St. Petersburg are here presented as parts of a poem based on principles of Buddhist teaching and admonitions. By using Buddhist tenets and phrases the unknown author has created an original work that consists almost entirely of stanzas with strophic alliteration. Despite some interludes

---

\* Prof.Dr., Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, ziemepet@gmail.com; 0000-0002-8090-7707.

**Received:** 25.11.2020; **Accepted:** 21.12.2020; **Published:** 31.12.2020

<https://doi.org/10.46614/ijous.831321>

directed at monastic people, it is possible that even laypeople listened to or read the text.

**Key Words:** Old Uighur, Buddhist, poem

### **Einleitung:**<sup>1</sup>

Das Blockdruck-Fragment U 4714 (T III M 199) der Berliner Turfansammlung ist noch nicht identifiziert<sup>2</sup>. Es kommen hinzu drei Fragmente aus der Nördlichen Mogao-Grotte B 464 (Pelliot: 181): Pelliot ouigour 181.153, Pelliot ouigour 181.154 sowie B464:138. Ob letztere und das Berliner Bruchstück von derselben Druckvorlage stammen, ist fraglich, weil sie aus sehr entfernten Fundorten stammen, aber auch möglich. Weitere Fragmente, zwei unterschiedliche Handschriften in Kursivschrift (U 5696 der Berliner Sammlung und SI 1832 (Kr IV 293) aus der Sankt-peterburger Serindia-Sammlung des IOM), gehören zu dieser Textgruppe, was sich aus den sich überschneidenden Passagen ergibt. A. Yakup hatte U 4714 zu einer Sūtra-Sammlung gestellt, was aber nur als eine erste Orientierung angesehen werden kann. Es stellt sich jetzt heraus, daß eher ein originales altuigurisches Werk vorliegt, das überwiegend in alliterierenden Versen abgefaßt ist. Die Verse enthalten buddhistische Sentenzen, Ermahnungen und Aufforderungen mit einem nicht immer eindeutig zu identifizierendem Hintergrund. Darüber hinaus gibt es aber auch Verse oder Sätze, die sich nur aus einem altuigurischen allgemeinvolkskundlichen Textgut heraus erklären lassen. Damit liegt womöglich eine Mixtur vor, die ähnlich ist derjenigen von Gedichten wie *Toym körklüg*<sup>3</sup> oder der ausführlichen Darlegung der buddhistischen Lehre anhand der Vier Ausritte des Prinzen

---

<sup>1</sup> An dieser Stelle danke ich den Anregungen und Korrekturen, die mir Simone-Christiane Raschmann, Mehmet Ölmez und Jens Wilkens übermittelt haben, für alle verbleibenden Fehler bin ich selbst verantwortlich.

<sup>2</sup> Yakup 2008, Nr. 168, S. 161: "Ein in der Frage-Antwort geschriebener Text, gehört möglicherweise zur gleichen Sūtra-Sammlung wie die oben beschriebenen Fragmente".

<sup>3</sup> Zieme 2013.

Gautama, in die memorandenartig Ermahnungen an die Nobilität, das Herrscherhaus, eingebunden sind<sup>4</sup>. Noch unklar ist, ob das Gedicht Teil eines Kolophons war. Für einen Kolophon ungewöhnlich sind zwischentextliche Anreden an Mönche. Dennoch kann der Text auch von Laien benutzt worden sein, wenn er nämlich Teil eines umfangreichen Kolophons zu einem buddhistischen Sūtra war.

Da die Überschneidungen für die Rekonstruktion eines einheitlichen Grundtextes nicht ausreichend sind, werden die Fragmente zunächst einzeln präsentiert. Besonderes Gewicht ist natürlich auf die Textpassagen zu legen, die in mehr als einem Fragment vorliegen. Die sich überschneidenden Passagen sind hier in allen Fällen mit halbfetter Schrift hervorgehoben.

*Ein Blockdruck und zwei Handschriften aus vier Sammlungen*

**A** Folgende Fragmente gehören zu einer gedruckten Fassung. Allerdings ist zu bemerken, daß wegen fehlender Vergleichsmöglichkeiten der Originalfragmente nicht mit Sicherheit festgestellt werden kann, ob sie tatsächlich von einer Druckausgabe stammen oder von verschiedenen. Die Fragmente der Bibliothèque Nationale (BN) sind jetzt unter Gallica als Digitalisate<sup>5</sup> einsehbar, sie wurden von T. Moriyasu<sup>6</sup> sowie auch von Niu Ruji<sup>7</sup> gelistet und kurz beschrieben. Da fast alle Fragmente von der Nördlichen Mogao-Grotte 464 (bei Pelliot: 181) aus der Yuan-Zeit stammen, ist auch dieser Blockdruck der späteren uigurischen Epoche zuzurechnen. Für die kursiven Handschriften (**B** und **C**) könnte das auch gelten.

1. Berlin, DTA: U 4714 (T III M 199), vgl. Yakup 2008, Nr. 168. Dieses Stück unterscheidet sich von den anderen 7zeiligen Blockdruckfragmenten insbesondere durch seine sehr sorgfältige Herstellung, wobei insbesondere die Gestaltung des Viererpunkts


---

4. Zieme 2020.

5. Gallica: Pelliot ouïgour grotte 181 135-184.

6. Moriyasu 1985.

7. Niu 2000.

ins Auge sticht: vier kleine Quadrate sind rhombusartig angeordnet: .



2. Paris, Bibliothèque Nationale: Pell.ouig. 181:154<sup>8</sup>.
3. Paris, Bibliothèque Nationale: Pell.ouig. 181:153<sup>9</sup>.
4. Paris, Bibliothèque Nationale: Pell.ouig. 181:172<sup>10</sup>.
5. Dunhuang, Dunhuang Academy: B464:138<sup>11</sup>.

Die Zugehörigkeit von Nr. 5 zu dieser Druckausgabe ist nicht absolut sicher, aber sehr wahrscheinlich. Das Fragment stammt aus einem Mittelstück, keinerlei Aussagen nach Begrenzungen und Rändern sind möglich. Die Reste von vier Zeilen sind weder nach oben noch nach unten ergänzbar.

**B** St. Petersburg, IOM: SI 1832 (Kr IV 293)<sup>12</sup>

Diese Version steht auf der Rückseite einer chinesischen Schriftrolle, die eine Passage aus dem *Mahāparinirvāna Mahāsūtra* umfaßt: T.XII.374.420a14-22 // T.XII.375.661a26-b7.

**C** Berlin, DTA: U 5696

Das Blatt scheint aus einem Heftbuch zu stammen. Die Größe beträgt etwa 20 cm hoch zu 24 cm breit. Ein oberer schmaler Rand ist erhalten. Auf ihm sind marginale Abschnittsanfänge eingeschrieben: oberhalb von recto 07  und deutlicher 17  sowie verso 10 (mehr nicht vorhanden). Die Schrift ist eine flüssige Kursive. Links auf dem Rand der Rückseite steht in der Mitte *bir* "eins", demzufolge sollte hier das erste Blatt vorliegen. Das würde aber nur dann gelten, wenn dieser Teil, sofern er einen Kolophon repräsentiert, separat paginiert wurde.

<sup>8</sup> Moriyasu 1985, 47. Niu 2000, 264-265. Eine Passage aus Pell.ouig. 181:154 wurde in Zieme 2005 als "texte n° 5" zitiert.

<sup>9</sup> Moriyasu 1985, 47. Niu 2000, 264.

<sup>10</sup> Moriyasu 1985, 48. Niu 2000, 266. Der Autor zitiert zwei Zeilen.

<sup>11</sup> Peng & Zhang III, Taf. LI/2; Yakup 2006b, 8.

<sup>12</sup> Für die Möglichkeit, den Text zu bearbeiten und zu edieren, danke ich Irina F. Popova, der Direktorin des Instituts für Orientalische Manuskripte der Russischen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg.

*Die zeilengemäße Wiedergabe der Fragmente in Transliteration  
und Transkription*

A 1 U 4714 (T III M 199)<sup>13</sup>

01 [ ] t'ksynyp 'wn kwyč  
01 [ ] tägzinip on küč

02 [ ]l[ ]kyn 'wyz 'rkwsynk'rw p'rtı ::  
02 [ ]l[i]gin öz ärgüsiñärü bartı ::

03 [ ]l[ ]q [ ]lwnkwk' t'y'nmys-l'r 'wdwn s'ns'r t'qy 'mk'kyk  
03 [u][u]g [kö]lüngükä tayanmiš-lar utun sansar-taki ämgäkig

04 s'm'zl'r : kyčyk qwt q' q'tyql'nd'čy l'r kynky twqwm  
04 samazlar : kičig kut-ka katiglandači-lar kenki tugum

05 ''zwn q' qwrqwr l'r : kwyčlwkw kwyčswz kwnkw lwk ''drwq  
05 ažun-ka korkur-lar : küčlüg küčsüz köñül-lüg adrok

06 l'rq' t'y'q lyq yn kwylwnkw 'yč typ yrlyq'mys 'wl :  
06 -larka tayak-lig-in kölüngü üç tep y(a)rlıkamiš ol :

07 kwnkw l'rs'r ywrwkyn kwylwnkw kntw<sup>14</sup> pyr 'wk 'wl  
kwys'kw  
07 köñülgärsär yörügin kölüngü k(ä)ntü bir ök ol kösägü

08 'yčynd'qy tylk'n t'k :: 'wyrwlkswz ''nydy'n<sup>15</sup> 'wylwm  
08 ičindaki tilgän täg :: ürlügsüz anıtyat ölüm

<sup>13</sup> Yakup 2008, Nr. 168. "T III M 179" ist in "T III M 199" zu ändern. Für den S. 161 des Katalogs zitierten Text sind folgende Änderungen vorzuschlagen: (a 1) *on kün* > *on küč*, (a 5) *ažun-ta* > *ažun-ka*, (c 1) *sa[kınıg]lı* > *sa[nsar]lig*, (c 7) *ö//sär [ ]/lug* > *ötmäk urug*, (d 1) vor *paramit-larig* fehlt: *asanki*, (d 7) *buyan[ ]/ı* > *buyan[l]ı*.

<sup>14</sup> Man kann auch *k'ntw* lesen.

<sup>15</sup> Hier liegt vermutlich ein Schnitzfehler vor, denn der letzte Buchstabe sollte -t = -wn sein.

09 m'd'r nynk 'wwswz pwl'm'qy 'wykr'tyklyk 'wyz 'ys y 'rwr :  
09 madar-niň uusz bolmakı ögrätiglig öz iş-i ärür :

10 twqwm t'ltwk ''zwn mwnwq pwl'm'q s'ns'r nynk ty  
10 tugum tältük ažun munuk bolmak sansar-niň ti

11 pwlmys twyrw[ ] 'wylwm y'qy q' 'wyrkwp p'lynk  
11 bolmiş törü[si ärür:] ölüm yagi-ka ürküp bāliň

12 l'p twtwn[ ]m ''zwn tyn twrtqwlwq  
12 -läp tutun[ tugu]m ažun-tın turitguluk

13 'rm'z : twlp sa[ ]lyq t'ryql'q t' twywnm'q lyq twnk  
13 ärmāz : tolp sa[nsar]-lig tarıglag-ta tuyenmak-lıg toň

14 syr 'wrwq wq 'wqwtl'ndwrq'lyr 'wyčwn :: pwrq'n qwty  
14 šir urug-ug ugutlandurgalır üçün :: burhan kutı

15 nynk 'wrwq y yrlyq'nčwčy kwnkwł 'rwr : yrlyq'nčwčy kwnkwł  
lwk  
15 -niň urug-ı y(a)rlıkančuči köňül ärür : y(a)rlıkančuči köňül-lüg

16 'wrwq nwnk y's'rqlwq t'ryql'q y pys ''zwn tytyr :  
16 urug-nuň yašarguluk tarıglag-ı beš ažun tetir :

17 twyrt ''pyr'm'ny l'r swv'qwlwq swv y 'rwr : s'nkkyr'q'v'z  
17 tört apiramani-lar suvaguluk suv-ı ärür : saňgirahavaz

18 tw nwm l'r swv'q 'wt'q 'ys yn qylt'čy ywmwsčy 'r'n l'r  
18 -tu nom-lar suvag otag iş-in kıltači yumušči ärän-lär

19 [ ]tytyr :: ''lty ''ltmys ynč k'syk k' 'wytm'k 'wrwq  
19 [t]etir :: altı altmiş-inč käsıg-kä ötmäk urug

20 pysqwlwq 'wydy 'rwr : ''s'nky p'r'myt l'ryq tw[ ]k'm'k  
20 bišguluk üdi ärür : asanki paramit-larıg tükämäk

- 21 twqyqwlwq 'wyrtkwny tytyr : pysynč tws 'wyč ykrmy  
21 tokiguluk örtgüni tetir : bešinč tuš üč y(i)g(i)rmi
- 22 ynč 'rkw yyqqwlwq ts'nky 'rwr : pyr ykrmyň sq'nčyq  
22 -inč ärgü yigguluk tsaŋı ärür : bir y(i)g(i)rminč sukančıg
- 23 twywnm'q pwlqwlwq twys y t'm y tytyr :: s'qynswn l'r 'mty  
23 tuyenmak bulguluk tüš-i tam-ı tetir :: **sakinzun-lar amti**
- 24 twyz[ ]n l'r yrwq k'lmkynč' q'r'nkqw kytk'y mw : pylk'  
24 töz[ü]n-lär y(a)ruk kälm(ä)ginčä karaŋgu kitgäy mü : **bilgä**
- 25 pylyk twqm[ ]' pylyksyz pylyk 'wyčk'y mw : 'wrwq  
'km'kynč'  
25 bilig tugm[aginč]a biligsiz bilig öčgäy mü : **urug äkmäginčä**
- 26 qwlwnk' 'wynk'y mw : pwy'n ly pylk' pylyk yyv'k l'ryk  
26 koluŋa üngäy mü : **buyan-lı bilgä bilig yeväg-lärig**
- A 2 Pelliot ouigour 181.154  
01 ''nydy't nynk ''rq[ ]n 'wykwnčswz yn kwyd'lym 'y qwtlwq  
01 anitiyat-nıŋ ark[agı]n ökünčsüzin küdälim ay kutlug-
- 02 l'r : 'n' čy qy ' 'wylk'y pyz 'wykwnč pwlq'y ''syq  
02 lar : unačı-k(i)y-a ölgäy-biz ökünč bolgay asıg
- 03 syz 'rtmys kš'n l'r : 'wyrd' nyp kwywp kkwy l pwlq'y  
03 -siz ärtmiš kšan-lar : örtänip köyüp kkül bolgay
- 04 'wyswrk'mys pw pysynk kwyvdwnk l'r : 'wykwlp  
'wykwlp  
04 ösürkämiš bo biziŋ kövdüŋlär : **ügülüp ügülüp**
- 05 twrw q'lq'y [ ]lykyk q'sq'nmys 'd t'v'r l'r : 'wyč  
05 turu kalgay [ü.....]likig kazganmiš äd tavar-lar : **üč**

06 y'vl'q ywl l' [ ] k'y 'wyd'k pyrym twys y qylynč  
 06 yavlak yol-la[r-ka ]gäy ötäg berim tüš-i kılınč

07 l' r :: q' sq' [ ] 'wqwl qyz p' rč' mwnt' q' lt' čy  
 07 -lar :: kazga[nmiš äd tavarlar] ogul kız barča munta kaltači

A 3 Pelliot ouigour 181.153

01 'z t'pl'q t' yrp twrwp ''qyn 'yyyn p'rm'nkl'r : ''zl[ ]  
 01 az taplag-ta y(a)rp turup akın eyin barmañlar : azl[ıg]

02 k'lkynyk twqwrw k'čwp ''lqynčw pylk' pylyk k' t'kk'ly :  
 02 kälginig toguru kächip alkınču bilgä bilig-kä täggäli :

03 kwynkwł wk kwyrm'k t' pk twrwp kwysws lwk yylynkwk'  
 'ynm'nk  
 03 köñül-üg körmäk-tä b(ä)k turup küsüş-lüg yilingükä enmän

04 l' r : kwysws swz qwrwq plkwszk' 'wydk'ly :: 'rm'kwrm'k  
 04-lär : küsüş-süz kurug b(ä)lgüsüzkä ötgäli :: ärmägürmäk

05 kyrtkwnč swz pwl'm'q 'dkw nwmwq pwl'twrm'd'čy y'qyn qy  
 tyltq  
 05 kertgünč-süz bolmak ädgü nomug bulturmadači yakın-kı tilt(a)g

06 y' rwr : ''yyq 'wykly ''[ ]s pwl'r nynk p'swtčy sy tytyr :  
 06 -ı ärür : ayıg ögli a[z ükü]š bolar-nıñ basutçı-sı tetir :

07 ''yyq 'wykly ty[ ] 'yr'q t[ ]ws 'yyyn p'rm'm'q ''s'nky  
 07 ayıg ögli-ti[n] irak t[utmak küs]üş eyin barmamak asanki

08 lyq ywryq 'rwr : kyrt[ ]m'w ly t' pk t[ ]  
 08 -lıg yorıg ärür : kert[günčli yorı]mak-lı-ta b(ä)k t[utmak]

09 kyrtw qydyq p'r'myt [ ] :: y'k r'ks'z pwty pys'[ ]  
 09 kertü kıldıg paramit [tetir] :: yäk rakšaz buti piša[či]



10 vww syksyl yk 'wk ''ld'čy 'wl : ''zly kwysws ly 'ykykw  
10 vuu siksil-ig ök aldači ol : azlı küsüş-li ikigü

11 'dkwlwk yyltyzyq 'wysd'čy 'wl :: kws'l'mwl wq k'sd'čy  
kwysws

11 ädgülüg yiltızıg üzdäči ol :: kušalamul-ug käsäči küsüş

12 wk ''zyq tydynkl'r : r'ks'z q' y'k k' n'nk 'rm'z ''zly kwysws  
12 -üg azıg tıdınlar : rakšazka yäk-kä nänj ärmäz azlı küsüş

13 ly k' qwrqwnk l'r : ''sq'ly qy ' twrwr pyr ''ryq nwm tyn  
13 -li kä korkuñ-lar : asgalı k(ı)y-a turur bir arıg nom-tın

14 s'zyntyn .. [ı]ry't'n t'tyq yn ''lynkl'r : ''ryk yn  
14 šazıntın .. [a]ryatan tatıg-ın alıñlar : arıg-ın

**A 4 BN Pell. ouig. 181:172**

01 ''rt'm'q nynk p'swtčy sy 'wylwm tytyr : twqmıys tynlq q'  
01 artamak-nıñ basutči-sı ölüm tetir : tugmıš tınl(ı)g-ka

02 twypynt' ''drylm'q ty pwlmıys twyrw 'rwr : pwlmıys č' syn  
''dyn

02 tüpintä adrılmak tı bolmıš törü ärür : bulmıš-ča-sın adın

03 [ ] pwlm'm'dyn pwy'n qylm'q pylk' l'rk' k'zyk tytyr ::  
twqwm

03 [-ın] bulmamadın buyan kılmak bilgä-lärkä kızıg tetir :: tugum

04 [ ] yn tys'r twywnm'q lyq twq ''l'myq twrqwrqw

04 [ažun bulay]ın tesär tuyunmak-lıg tug alamıg turgurgu

05 [ ] yq'd' tyn kyt'yyn t[ ]

05 [ol : ] ıg ada-tın ketäyin t[esär ]

**A 5 B464:138**

01 [ ] pwrq'n [ ] pwlqw s'v [ ]

01 [ ] burhan [ ] bulgu sav [ ]

- 02 [ ] y'r'tynyp twys yn 'wmwns'r pw [ ]  
 02 [ ] yaratınıp tüş-in umunsar bo [ ]
- 03 [ ]z swv swz qwlwnk' 'y kwys'm'k pyr [ ]  
 03 [ ]z suv-suz koluğa ı küsämäk bir [ ]
- 04 [ ] y[ ] pr'myt l'ryq pwytwrm'[ ]  
 04 [ ] y[ ] pramit-larıg bütürmä[k ]

**B IOM SI 1832 (Kr IV 293)**

- 01 [ ] p[ ]lk' [ ]  
 01 [ ] b[i]lgä [ ]
- 02 [ ] kwnkwl t' symd'm'q pylyksyz l'r nynk ''k' [[]]  
 02 [ ] köñül-tä simdamak biligsiz-lär-niñ ''k'[ ]

03 [ ]wq ::

03 [ ]wq ::

**04 [ ]swn l'r 'mdy twyzwn l'r y'rwq [ ]m[ ]kynč' q'rnkqiw  
 kydk'[ ]**

**04 [sakin]zwn lar amtı tözün lär yaruk [käl]m[ä]ginčä  
 kar(a)ngu ketgä[y]**

**05 [ ]w : pylk' pylyk twqm'qynč' pylyksyz p[ ]lyk 'wyčk'y mw  
 'wrw[ ]**

**05 [m]ü : bilgä bilig tugmagınča biligsiz b[i]lig öçgäy mü uru[g]**

**06 'km'kynč' qwlwnk' 'wyn[ ]y mw pwy'n ly pylk' pylyk ly [ ]**

**06 äkmäginčä koluğa ün[gä]y mü buyan-lı bilgä bilig-li [iki]**

**07 twyrlwk yyv'k l'r yk pwy[ ]m'kynč' pwrq'n pwlqiw syn  
 pwlq'[ ]**

**07 türlüg yeväg-lär-ig bü[tür]mäginčä burhan bolgu-sın  
 bulga[y mu]**

08 q'nymlıq pwl'm'q q'mq t' yyk nwm 'rmys q'n'lym twt'lym  
'y q't's l'r

08 kanımlıg bolmak kamag-ta yeg nom ärmiş kanalım todalı  
ay kataş-lar

09 q'r'nkqw t'şwqwçy pylyksyz{l'r} [ ]r [ ] 'w[ ]y  
pwl'm'lym 'y nwmd's

09 kar(a)ŋgu taşuğuçı biligsiz{lär} [ä]r [täg] o[gşat]ı bolmalım  
ay nomdaş

10 l'r .. ''dy kwytrwlmıys nyk y'rly[ ] yn q[ ]n [ ]ş[ ]ly[ ]  
10 -lar . adı kötrülmiş-niŋ yarlı[g]-ın q[ ]n [ä]ş[idä]li[m ay]

11 qwtlwq l'r : ''nydyt' r'qyq yn 'wy[ ]n kwyd'lym 'y  
11 kutlug-lar : anidiyat arkıg-ın ö[künçsüzi]n küdälim ay

12 twyzwn l'r ::  
12 tözün-lär ::

13 'wn' çy qy ' 'wlk'y pyz p'rq'y pyz 'wykwn[ ] p[ ]lq'y 'syq  
syz 'rtmys

13 una-çı k(i)y-a ölgäy-biz bargay-biz ökün[ç] b[o]lgay asıg-sız  
ärtmiş

14 k's'n l'r :: 'wyrtnyp kwywp kwl pwlq'y 'wy[ ]k'mys pw  
pysynk

14 kšan-lar :: örtänip köyüp kül bolgay ö[sür]kâmiş bo biziŋ

15 kwyvdwnk l'r : 'wykwlp 'wykwlp twrw q'lq'y  
'wydklykyn qşq'nmyş

15 kövdüŋ-lär : ügülüp ügülüp turu kalgay üd(i)glikin  
kazganmiş

16 t'v'r l'r :: qsqnmys ''t t'v'r 'wqwl qyz p'rç' mwnt' ywq  
qlt'çy

16 tavar-lar :: kazganmiş ät tavar ogul kız barça munta yok  
kaltaçı

17 [ ]tɪ q' n 'wqly t[ ] t'k pyrmys pwsy qylmys  
 17 [yok bol]tɪ han oɣlɪ t[ ] täg bermiš bušɪ kɪlmiš

C U 5696

01 [ ]mlyq pwlmaq q' [ ]  
 01 [kanɪ]mlɪg bolmak ka[magta yeg nom ärür] [kap]

02 [ ]d'lym 'y q't [ ]  
 02 [-alɪm tu]dalɪm ay kat[ašlar][karaŋgu tašuguči]

03 [ ] 'r t'k [ ]  
 03 [biligsiz] är täg [bolmalɪm ay nomdašlar]

04 [ ] kwytrwlmys nyk y'rlq [ ]  
 04 [atɪ] kötrülmiš-niŋ yarl(i)g[ɪn äšidälim]

05 [ ]y twyzwn l' r :: ' 'nydy't n [ ]  
 05 [a]y tözün-lär :: anidyat-n[ɪŋ arkagɪn]

06 'wykwnčswzyn kwyd'lym 'y qwtlwq [ ]  
 06 ökünčsüzin küdälim ay kutlug-[lar]

07 'wn' qy čy qy ' 'wylk'y pyz : p' r [ ]  
 07 una-kɪ-či-k(i)y-a ölgäy-biz : bar[gaybiz] [ökünč]

08 pwlq'y ' 'syq syz 'rtmys kš'n lar :: [ ]  
 08 bolgay asıgsız ärtmiš kšan-lar :: [örtänip]

09 kwywp kwyl pwlq'y ' wyswrk'mys p [ ]  
 09 köyüp kül bolgay ösürkâmiš b[iziŋ kövdüŋlär]

10 'wy [ ]wp 'wykwlp twrwu q'l [ ]  
 10 ü[gül]üp ügölüp turu kal[magay üdiklikin kazganmiš]

11 'd tv'r l' r :: 'wyč y'vl'q [ ]  
 11 äd t(a)var-lar :: üç yavlak [yol-ka eltgäy] [ötäg]

- 12 [ ]m twys y qylynč l' r :: [ ]  
12 [beri]m tüš-i kılınč-lar :: [ ]
- 13 [ ]mys 'd tv' r 'wqwl qyz : p[ ]  
13 [kazgan]miš äd t(a)var ogul kız : [arča munta]
- 14 [ ] 'wqwly tykyn '[ ]  
14 [kaltači yok ärti][ han] ogulı tegin '[ ]
- 15 [ ]lmys pwy'n pyrl' p' r[ ]  
15 [ kıl]miš buyan birlä bar[ ]
- 16 [ ] 'wqwly ''d's t' :: [ ]  
16 [ ] ogulı adaš-ta :: [ ]
- 17 'm[ ]' q s' v' r 'wqwl qyz ym' [ ]  
17 am[r]ak sävär ogul kız ymä [ ]
- 18 ''yyq 'wykly t' 'rwr :: [ ]  
18 ayıg ögli-tä ärür :: [ ]
- (verso)
- 01 -ta ''qñdt'čy tydyr :: [ ]  
01 -ta agnadači tetir :: [ ]
- 02 [ ]' s t' 'rwr :: ''y'š[ ]  
02 [ ]' s-ta ärür :: ayaš[ ]
- 03 [ ]d' či tydyr :: y'n [ ]  
03 [ ]dači tetir :: y'n [ ]
- 04 [ ]nk' p' r 'rs' r [ ]  
04 [ ]nk' bar ärsär [ ]
- 05 [ ]' ' :: ''z 'mr' nm' q '[ ]  
05 [ ]'- ' :: az amranmak '[ ]

- 06 [ ]q qylynč qylm'zwn :: 'd [ ]  
 06 [ayi]g kılınč kılmazun :: ad [ ]
- 07 typ 'sl'nyp 'sydyr'v'n [ ]  
 07 tep azlanıp asip(a)diravan-[ka tągürür]<sup>16</sup>
- 08 'l[ ]pwlmys pw y'lnkwq [ ]  
 08 al[miš] bulmiš bo yalŋuk [ärsär ]
- 09 lyq pyk'n q' m'm'zwn :: [ ]  
 09 -lig pyk'n-ka manmazun :: [? ]
- 10 kwyz nwnk kögüzintä bar ärsär köŋül-[kä]  
 10 köznüŋ kögüzintä bar ärsär köŋül-[kä]
- 11 ywl'nzwn :: kwysnčyk mnky k'yl[ ]  
 11 yölänzün :: küs(ä)nčig m(ä)ŋi-kä il[inmäzün]
- 12 kwyk pwry 'wyrdm'zwn :: kwyzyn [ ]  
 12 kök böri örtmäzün<sup>17</sup> :: közin [ ]
- 13 pwdwlwp kwdšlm'ly swykwk wk q[ ]  
 13 bodulup kut(a)š(a)lmali sögüt-üg q[ ]
- 14 [ ]ys'p pwlmys pw ylnkwq [ ]  
 14 [kü]säp bolmiš bo yalŋuk [ärsär][kö ]
- 15 [ ]q' swqm'zwn :[ ]  
 15 [ ]ka sukmazun :[ ]
- 16 [ ]sww p'ky [ ]  
 16 [ ]süü bägi [ ]
- 17 [ ]q l'rymztyn 'd[ ]

<sup>16.</sup> Vom Platz her paßt *tamu* "Hölle" nicht mehr hinein.

<sup>17.</sup> Hier gilt der Punkt für n.

17 [yazu]k-larım(ı)ztın ad[rıl ]

18 [ ] y'vl'q ywl lwq [ ]

18 [üç] yavlak yol-lug [ ]

*Tabelle der Überschneidungen*

Die Tabelle erfaßt nur die Teile des Textes, die in zwei oder drei Fassungen belegt sind. Sie sind in der zeilengemäßen Wiedergabe durch Fettdruck hervorgehoben.

A (A2)	B	C
	<sup>08</sup> kanımılg bolmak kamag-ta yeg nom ärmiş kanalım todalım ay kadaşlar <sup>09</sup> kar(a)ııgu taşuguçı biligsiz [ä]r [täg] o[gşat]ı bolmalım ay nomdaş <sup>10</sup> -lar . adı kötrülmişniñ yarlıg-ın q[ ]n [ä]ş[idä]li[m] [ay] <sup>11</sup> kutlug-lar :	<sup>01</sup> [kanı]mılg bolmak ka[magta] [yeg nom ärmiş] [kan <sup>02</sup> alım to]dalım ay kad[aşlar] [karangu taşuguçı] <sup>03</sup> [biligsiz] är täg bolmalım [ay nomdaşlar] <sup>04</sup> [atı] kötrülmiş-niñ yarl(ı)g[in äşidälim] <sup>05</sup> [a]y tözün-lär ::
<sup>01</sup> anityat-nıñ ark[agı]n ökünčsüzin küdälim ay kutlug- <sup>02</sup> lar : unaçık(ı)ya ölgäy-biz ökünč bolgay asıg <sup>03</sup> -sız ärtmiş kşan-lar : örtänip köyüp kkül bolgay	anityat arkıg-ın ö[künčsüzi]n küdälim ay <sup>12</sup> tözün-lär :: <sup>13</sup> unaçık(ı)ya ölgäy-biz bargay-biz ökün[ç] b[o]lgay asıg-sız ärtmiş <sup>14</sup> kaşan-lar :: örtänip köyüp kül bolgay	anityat-n[ıñ] arkagın <sup>06</sup> ökünčsüzin küdälim ay kutlug-[lar] <sup>07</sup> unakıçık(ı)ya ölgäy-biz : bar[gaybiz] [ökünç] <sup>08</sup> bolgay asıgsız ärtmiş kşan-lar :: [örtänip] <sup>09</sup> köyüp kül bolgay

*Edition und Interpretation*

Anhand der Anordnung der Punkthaufen kann man von einer ursprünglichen Gedichtfassung ausgehen. Erst durch die Einbeziehung von **B** (SI 1832) wurde es klar, wie die Verse zusammenhängen, da diese Handschrift überschneidende Stellen sowohl zu **A** wie auch zu **C** hat. Die Abweichungen im Wortlaut zwischen den drei Versionen sind minimal. Abgesehen von (ortho)graphischen Unterschieden gibt es auch einige wenige Differenzen in der Wortwahl. In der Anrede an die Mönche z. B. heißt es in **A** und **C** *kutluglar* “Würdige”, in **B** jedoch *tözünlär* “Edle”, doch ist dieser Unterschied nicht konstant, denn an anderer

Stelle ist es umgekehrt, **B** hat *kutluglar* “Würdige” und **C** *tözünlär* “Edle”.

[Ende eines nicht erhaltenen Textteils]

**01**<sup>A1.01</sup>[ ] tǎgzinip<sup>18</sup> on küč

**02**<sup>A1.02</sup>[ ögrünčlügin mäji]ligin öz ärgüsiñärü bartı ::

[...] wandelten, und in [Freude und Seligkeit über die Worte des] Daśabala-[Buddha] gingen sie in ihre Wohnungen.

Diese ersten beiden Zeilen von U 4714 gehören zu einem Abschluß eines vermutlichen Sūtratexts. Wie viele andere Sūtras endet so auch das Lotos-Sūtra, und dieses könnte hier gemeint sein, mit der Feststellung, daß die Versammelten über die Worte des Buddha erfreut waren und nach ihren Wohnstätten gingen: T.IX.262.62a28-29 一切大會皆大歡喜. 受持佛語作禮而去 “Alle, die ganze Versammlung, waren hoch erfreut. Sie nahmen die Worte des Buddha auf, verehrten sie und gingen fort.”<sup>19</sup> Wenn auch die ersten Strophen (a, b) des Kolophontextes auf Kernaussagen des Lotos-Sūtras Bezug zu nehmen scheinen, so spricht doch das vermutliche Layout des vermutlichen Blockdruckbuches dagegen, daß tatsächlich eine gedruckte Ausgabe des Lotos-Sūtras anzunehmen ist. Vielmehr gehörte vermutlich die Anschauung vom *ekayāna* zum allgemeinen Gedankengut eines Mahayanisten.

---

<sup>18</sup> t’ksynyp.

<sup>19</sup> “Als der Buddha dieses Sūtra dargelegt hatte, waren *Weithin Beliebt* und die anderen Bodhisattvas, waren Śāriputra und die anderen Hörer und die Götter, Nāgas, Menschen und Nicht-Menschen – alle in der großen Versammlung – höchst erfreut, nahmen die Worte des Buddha an, bewahrten sie, grüßten ihn und entfernten sich.” (Deeg 2007, 330).



a

[Gegensatz von Hīnayāna und Mahāyāna]

**03** <sup>A1.03</sup>[u]l[u]g [kō]lūngükā tayanmišlar

**04** utun sansartaki ämgäkig <sup>A1.04</sup>samazlar :

**05** kičig kutka katıglandaçılar

**06** kenki tugum <sup>A1.05</sup>ažunka korkurlar :

Die sich auf das [Gro]ße Fahrzeug Stützenden

erachten<sup>20</sup> nicht die Leiden im verruchten Saṃsāra.

Die nach der Kleinen Würde Strebenden<sup>21</sup> fürchten sich<sup>22</sup>

vor den späteren Geburten und Existenzen.

Formal umfaßt die erste Strophe zwei Zweizeiler, was vielleicht dadurch bedingt ist, daß der Verfasser den Unterschied zwischen *ulug* und *kičig* unterstreichen wollte. Die Silbenstruktur zeigt folgende Abfolge: 6+4/6+6/4+6/4+6. Inhaltlich positioniert sich der Verfasser eindeutig in der Mahāyāna-Anhängerschaft, wie der Anfang des Gedichts sogleich zeigt: *ulug kölūngükā tayanmišlar* “Die sich auf das Große Fahrzeug Stützenden”.

b

[Mahāyāna-Anhänger setzen auf das *ekayāna*]

**07** küčlüg küčsüz köñüllüg adrok<sup>A1.06</sup>-larka tayaklıgın

**08** kölüngü üç tep y(a)rılıkamış ol :

**09** <sup>A1.07</sup>köñülgärsär yörügün kölüngü k(ä)ntü bir ök ol

**10** kösägü <sup>A1.08</sup>içindaki tilgän täg ::

Gestützt auf die Unterschiede starker und schwacher  
Sinnesgaben<sup>23</sup>

ist gepredigt worden, daß es (an) Fahrzeugen drei gibt.

<sup>20</sup> Das Verb *sa-* (ED 781b) ist nicht häufig, in der DKPAM gibt es vier Belege mit den Bedeutungen “zählen, denken, beachten” (BT 37, 1039b).

<sup>21</sup> Ein Ausdruck für die Anhänger des Kleinen Fahrzeugs (skt. *hīnayāna*).

<sup>22</sup> Das Verb *kork-* ist zahlreich belegt. Eine Statistik erst könnte klären, ob der Aorist -Ar oder -Ur häufiger ist und ob dieses Kriterium zur chronologischen Einordnung herangezogen werden kann.

<sup>23</sup> Nach einem Vorschlag von Jens Wilkens ist *adrok* hier als “Unterschied” aufzufassen. Wie u. a. in der *Bodhisattabhūmi* ausgeführt wird, hat der Bodhi sattuva *küčlüg köñül* = “sharp faculties” (*tīkṣṇēndriya*), während Pratyeka buddhas mittlere (*madhyendriya*) und Śrāvakas geringe (*mṛdvindriya*) Geistesgaben haben, hier zusammengefaßt als *küčsüz*.

Wenn man die Deutung bedenkt, ist das Fahrzeug genau eins<sup>24</sup>

wie ein (vom) Schüreisen (aufgewirbeltes) Funken-Rad.

Dieser Vierzeiler weist trotz der unterschiedlichen Verslängen eine harmonische Silbenstruktur auf: 4+3+4+4 (15)/5+5 (10)/4+3+3+5 (15)/3+4+3 (10). Inhaltlich orientiert sich der Verfasser vielleicht am Lotos-Sūtra, auf jeden Fall zielt diese Strophe eindeutig auf die Herausstellung des *ekayāna*.<sup>25</sup> Zugrunde liegt vermutlich das Bild vom “Feuerrad”<sup>26</sup>, das in der Regel für eine Illusion, eine falsche Vorstellung dient, wie D. Schlingloff nach dem Yogalehrbuch

<sup>24</sup> DDB: “Especially the one *yāna* (the Buddha vehicle) is, or includes the three vehicles, i.e. bodhisattva, pratyekabuddha, and śrāvaka.” (金光明經文句記 T.IXL.1786.108c15).

<sup>25</sup> Zur Entwicklung der *ekayāna*-Ideologie vgl. u. a. Apple 2014.

<sup>26</sup> Skt. *alātacakra* “kreisförmig bewegter Feuerbrand, Feuerwirbel” (SWTF I, 153b); chin. *huolun* 火輪. M. Ölmez weist mich auf eine Stelle im *Tattvārtha* hin, wo die folgende Stelle aus dem *Abhidharmakośa* zitiert wird: T.XXIX.12c29 又 12a01: 眼等根。爲於自境唯取等量速疾轉故如 12a02: 旋火輪見大山等。爲於自境通取等量12a03: 等量耶。“Should we think that the organs solely grasp an object of their dimension,—if one believes that one sees suddenly extended objects, a mountain for example, it is through illusion, it is because one rapidly sees parts of a mountain: it is evidently thus when one sees the circle of fire delineated by an ember;—or else do the organs indifferently grasp an object of their dimension and of a different dimension?” (Pruden 1988-1990, I, 122) Vgl. altuig. Version: *mun da sezik abipirayı ärsär kaltı bar taş azag nomluglar mundag tep sözläyürlär inčä tep ärkliglär alır adgangularta anıñ ülgüsinıñ uluğı kičigi kaltı ärkliglär parmanusınıñ ülgüsinčä kördüktä ulug tagta ulatılarıg ärkliglär parmanusınıñ ülgüsinä täñ bolup bölüp alıp köz tärk tavrak ävrilür kaltı közägü uçin [’wyčyn]-takı tilgän täg munuñ ikin arasınıa tüzü körür tep tatgalır üčün bolarnıñ taplagın anın bar kılmiş ol bo sezikig tep* (Shōgaito 1993, 134-135) “Was hier nun die Erklärung des Zweifels betrifft, so gibt es häretische Lehrer, die so sprechen: die Sinnesorgane erfassen durch die Rezeptoren die Größe (entsprechend) ihren Ausmaßen (oder entsprechend) dem Ausmaß der Atome der Sinnesorgane, wenn man (z. B.) einen großen Berg sieht oder ähnliches (sieht man es durch Täuschung) dem Ausmaß der Atome der Sinnesorgane gleich. Teilend und aufnehmend wendet sich das Auge schnell und hurtig hin und her und man sieht (die von einem) Schüreisen (aufgewirbelten Funken) wie ein Rad in der Fackel [chin.: Feuer, gemeint ist das Feuer-Rad] als ein Ganzes zwischen beiden - um die Annahme dieser zu empfinden, macht man diesen Zweifel existent.”

schreibt<sup>27</sup>, hier aber neu gedeutet zu sein scheint, wenn nicht die Illusion, sondern die Einheit oder Einzigartigkeit gemeint ist, wie es explizit und sehr eindringlich im II. Kapitel des *Saddharma-puṇḍarīkasūtra* dargelegt wird: (T.IX.262.07c08) “Die Rede der Buddhas, der Tathāgatas, ist weder eitel noch leer, und es gibt kein anderes Fahrzeug als das eine Buddhafahrzeug”<sup>28</sup>. Oder: “In den Buddhaländern der zehn Himmelsrichtungen gibt es nur das Gesetz des einen Fahrzeugs, nicht zwei und auch nicht drei, außer wenn die Buddhas mit hilfreichen Mitteln predigen, lediglich durch relative Begriffe die Lebewesen anleiten und ihnen die Weisheit des Buddha predigen. Die Buddhas erscheinen in der Welt nur wegen dieser einen Wahrheit – die anderen beiden sind nicht wahr. Letztlich nicht durch das Kleine Fahrzeug führt er die Lebewesen hinüber zur Befreiung – der Buddha selbst sitzt im Großen Fahrzeug.”<sup>29</sup> Bei dem im Vergleich verwendeten “Schüreisen (kō sāgü)”<sup>30</sup> handelt es sich um einen Stab aus Holz oder Eisen, dessen Ende angespitzt ist, auf jeden Fall aber nur ein spitzes Ende hat. Das Wort *ıçın* “Funke” hat inzwischen große Aufmerksamkeit gefunden, insbesondere durch die Studie von A. Kılıç Cengiz<sup>31</sup>. Die Autorin, die eine große Zahl von Belegen berücksichtigt hat, scheint sich der Ansicht von J. Wilkens anzuschließen, der einen fremden Ursprung annimmt. Bisher konnte jedoch kein Etymon aufgezeigt werden. Auch wenn die Vielzahl der unterschiedlichen Schreibungen die These fremden Ursprungs erhärtet, halte ich an dererseite an der Möglichkeit fest, daß eine inneraltaische Entwicklung des Wortes möglich ist (*učkun* “Funke” < mit einem Sproßkonsonanten aus *ıçın* > mong. *oči(n)*).<sup>32</sup>

<sup>27</sup> Schlingloff 1964, 140 Fn. 14. Das DDB weist auch auf das *Yuanjue jing* hin: T.XVII.842.915c05 迴轉火 (unter den altuigurischen Texten ist diese Stelle noch nicht aufgetaucht).

<sup>28</sup> Deeg 2007, 55.

<sup>29</sup> Deeg 2007, 57-58.

<sup>30</sup> Bang 1909, 46, vgl. ED 759b; osm. *köseği* (TETTL IV, 41).

<sup>31</sup> Kılıç Cengiz 2020.

<sup>32</sup> Dybo 2013, 77 (allerdings ohne Bezug auf das alttürkische Wort *ıçın*). Vgl. BT 47, p. 101 Fn. 207.

c

[Merkmale des Saṃsāra]

**11** ürlügsüz anityat<sup>33</sup> ölüm<sup>A1.09</sup> madarnıñ**12** uusuz bolmakı ögrätiglig öz işi ärür :**13**<sup>A1.10</sup> tugum tältük ažuñ munuk bolmak sansarnıñ**14** tı<sup>A1.11</sup> bolmış törü[si ärür :]Des unbeständigen Anityatā-Todesungeheuers<sup>34</sup>Schlaflos-Sein<sup>35</sup> ist seine gewohnheitsmäßige Sache.Daß Geburt dumm<sup>36</sup> und Existenz verkehrt<sup>37</sup> ist,[ist] des Saṃsāra immerwährendes<sup>38</sup> Gesetz.**15** ölüm yagıka ürküp bāliñ<sup>A1.12</sup>-läp tutun[ ]**16** [tugu]m ažuñtın turitguluk<sup>A1.13</sup> ärmäz :**17** tolp sa[nsar]lıg tarıglagta tuyunmaklıg**18** toj<sup>A1.14</sup> sir urugug ugutlandurgalır üçün ::

Sich fürchtend und ängstigend vor dem Tod (genannten)

Feind [ ],

soll man sich nicht [vor Gebu]rt und Existenz

zurückhalten(?).

Um auf dem ganzen Acker des Sa[ṃsāra]

<sup>33</sup>. Vermutlich liegt ein Schnitzfehler vor: 'nydy'n. In der Vorlage glich vermutlich das finale -t den Buchstaben -wn. Zu *anityat* "anityatā" vgl. UWN II.1, 171.

<sup>34</sup>. Das Wort *madar* geht letzten Endes auf skt. *makara* zurück.

<sup>35</sup>. *wumian* 無眠 "Schlaflosigkeit", vgl. T.VIL.1915.465b27-28 *er diao shuimian zhe fu mian shi wuming huo fu* 二調睡眠者, 夫眠是無明惑覆 "Zweitens, um Schläfrigkeit zu zähmen: wenn man schläft, ist es, daß man eingelullt ist in geistige Gestörtheit des Unwissens". Vgl. Swanson 2004, 447, wo die negativen Seiten des Schlafs dargelegt werden, u.a.: "Sleep hinders dhyana concentration; it brings about severe faults. These are the marks of the impediment of drowsiness and sleep."

<sup>36</sup>. *tältük*. Das DTS (551a) zitiert aus dem KB *tältük mün* und übersetzt es mit "glupec" sowie aus dem *Suvarṇaprabhāsaśūtra* (Suv 634/17) *muṅgul tältük* "bezumnyj i bezrassudnyj". Vgl. osm. *teltik* "Tuhaf, acayip, karışık" (TETTL VIII, 141). Es handelt sich um ein Paarwort, das im vorliegenden Fall aufgesplittet wurde: *tugum ažuñ* und *tältük munuk* wurde überkreuzt verwendet: *tugum tältük ažuñ munuk*, sicher ein poetisches Mittel.

<sup>37</sup>. *munuk*, bisher nur aus ETŞ 15/42 bekannt, eine Ableitung von *mun-* "in die Irre gehen", Parallelwort zu *az-* (ED 348).

<sup>38</sup>. Zu *ti* "beständig, immerwährend" vgl. Zieme 2020, S. 604 Z. 078.

den festen, beständigen Samen der Erleuchtung keimen zu lassen (gilt:)

In den hier zusammengefaßten zwei Strophen ist die Strophenalliteration unregelmäßig, denn **ü** und **u** sowie **ti** und **tu** passen nicht. In der zweiten Strophe schert nur die erste Zeile mit **ö** aus dem **tu/to**-Reim aus. Jede Verszeile weist auch innere Alliterationen auf, so daß man auch auf eine Anordnung in Kurzzeilen kommen könnte. Allerdings spricht gegen eine solche Auffassung die Anordnung der für die Dichtungen markanten Punkthaufen.

Inhaltlich wird noch einmal das Thema des Todes aufgegriffen, dem man nicht entkommt, solange man in den *samsāra* verstrickt ist. Die letzte Zeile leitet deshalb den Gedanken der Erleuchtung ein, allerdings nicht als explosive, unmittelbare Erleuchtung, sondern als graduelle, die wie ein Saatkorn keimen und wachsen muß.<sup>39</sup> Diese Zeile leitet dann auch unmittelbar zum nächsten Vierzeiler über.

d

[Eigenschaften, die den Buddhaweg ermöglichen, – in Vergleichen mit dem Ackerbau]

**19** burhan kutı <sup>A1.15</sup>-niŋ uruŋı y(a)rlıkančuči köñül ärür :

**20** y(a)rlıkančuči köñüllüg <sup>A1.16</sup>urugnuŋ yaşarguluk tarıglagı beş aźun tetir :

**21** <sup>A1.17</sup>tört apıramanilar suvaguluk suvı ärür :

**22** saŋgırahavaz <sup>A1.18</sup>-tu nomlar suvag otag işin kıltaçı yumuşçı äränlär <sup>A1.19</sup>[t]etir ::

Der Same der Buddhaschaft ist die Barmherzigkeit.

Das grünende Feld des Samens der Barmherzigkeit sind die 5 Existenzen.

---

<sup>39</sup> In der Xuanzang-Biographie antwortet der Meister auf die Frage des Kaisers, wie man *punya* bereiten soll, wie folgt: *bilgä biliglig yaruk bolmagınča kim olarnıñ nizvanılıg uu birlä yukulmıš bilgä biliglärin açıp ugutlandurgalı yaşartgalı bolmaz* “Solange der Glanz der Weisheit nicht da ist, ist es nicht möglich, ihr (d.i. der Wesen) durch den *klesā*-Schlaf beflecktes Wissen zu öffnen, keimen und grünen zu lassen” (HT VII, 799-804).

Die 4 Apramāṇas<sup>40</sup> sind das zum Bewässern (notwendige) Wasser.

Die Samgrahavastudharmas sind die Diener, die die Arbeit des Bewässerns und des Grasschneidens<sup>41</sup> machen.

Wegen der strengen Abhängigkeit von der Kette der darzustellenden Metaphern konnte der Dichter vermutlich nicht so variabel sein, doch findet man in der zweiten und dritten Zeile auch innere Alliterationen, wenngleich keine Strophenalliteration vorliegt. Die Silbenstruktur ist sehr verschieden: 16/24/13/24. Die in der letzten Zeile des vorangehenden Vierzeilers angedeutete Landwirtschaftsmetapher wird hier nun in den Details aufgeführt. Der Same wird der Barmherzigkeit gleichgesetzt, das Ackerfeld den fünf Existenzformen (skt. *gati*), das Wasser den vier *apramāṇas*, und die *samgrahavastudharmas*<sup>42</sup> übernehmen das Bewässern. Diese vier “Grundlagen des Gewinnens, des Einnehmens (der Lebewesen für die Lehre bzw. für den Heilsweg oder heilsames Verhalten)”<sup>43</sup> (*si shefa* 四攝法) umfassen *dāna* (Almosen),

<sup>40.</sup> *si wuliang xin* 四無量心 (nach DDB) “four immeasurable states of mind: Four kinds of meditation to give bliss to, and to take away the suffering of sentient beings; four minds of immeasurable concern for others: 1) immeasurable mind of kindness (*maitrī* 慈無量心), or bestowing of joy or happiness; 2) immeasurable mind of pity (*karuṇā* 悲無量心) to save from suffering; 3) immeasurable mind of joy (*muditā* 喜無量心) on seeing others freed from suffering, and 4) immeasurable mind of impartiality (*upekṣa* 捨無量心), i. e. rising above these emotions, or giving up all things, e.g., distinctions of friend and enemy, love and hate, etc. (Skt. *catvāri-apramāṇāṇi*; Pāli *catasso appamaññāyo*)”.

<sup>41.</sup> *suva-* “bewässern” > *suvaḡ* “Bewässerung”, *ota-* “Gras schneiden” (ED 42b), *otag* “Grasschneiden” (nicht in ED, OTWF etc.). Ein treffendes Beispiel für beide Verba steht in der Erzählung über Gautamīs Baumwollanbau in der *Maitrisimit* (2232-2236): *kāpāz tarīgasuk* [so OTWF 158 korrigiert aus t’rys’qwq; wenn man die Schreibung als richtig betrachtet, wäre die Form als *tari-sa-gu-k* zu analysieren: “will man anbauen”] *ūdtā gautami hatun k(ā)ntū eligin urug sačti otagu ūdtā k(ā)ntū eligin otadi suvagu ugurda suvtin suvap ačntu* “Kommt die Zeit des Baumwollanbaus, hat die Dame Gautamī mit eigener Hand den Samen gestreut, in der Zeit des Jätens hat sie mit eigener Hand gejätet, kommt die Zeit des Wässerns, hat sie vom Wasser (die Pflanzen) gewässert und so gepflegt.”

<sup>42.</sup> SH 175b-176a. Der Terminus ist m. W. in den altuigurischen Texten noch nicht aufgetaucht.

<sup>43.</sup> SWTF IV, 262b.

*priyavāditā* (“Sprechen in angenehmer Weise, freundliches Sprechen”<sup>44</sup>), *arthacaryā* (“heilsames oder hilfreiches Verhalten”<sup>45</sup>) und *samānārthatā* (“das (eigene) Verfolgen der gleichen (religiösen) Ziele, (wie man sie anderen predigt”<sup>46</sup>). Wie Y. Wakahara zeigt, werden sie in zahlreichen Schriften ausführlich erörtert, vor allem im Kapitel 15 (*Samgrahavastu-paṭala*) der *Bodhisattvabhūmi* oder im Kapitel 16 des *Mahāvāyānasūtra-lamkāra*<sup>47</sup>. Das Ganze ist eine schlüssige Metaphernkette, die ich anderswo in dieser Form nicht belegen kann. Landwirtschafts-metaphern finden sich allerdings bereits in den Pāli-Texten. Das berühmte *Kasibhāradvāja sutta* ist eine Parabel, in der landwirtschaftliche Tätigkeiten und Begriffe auf die Tätigkeiten des Buddha übertragen werden. Die altuigurische Nachdichtung weitet das Thema aus und ist ein gutes Beispiel für die Aneignung buddhistischer Dogmen.<sup>48</sup>

e

[Stufen und Zeiten auf dem Buddhaweg – in Vergleichen mit dem Ackerbau]

23 altı altmıñınč kızıgkä ötmäk urug<sup>A1.20</sup> bişguluk üdi ärür :

24 asankı paramitlarıg tükämäk<sup>A1.21</sup> tokıguluk örtgüni tetir :

25 beşinč tuş üç y(i)g(i)rmi<sup>A1.22</sup>-inč ärgü yıgguluk tsañı ärür :

26 bir y(i)g(i)rminč sukančıg<sup>A1.23</sup> tuyunmak bulguluk tüşi tamı tetir  
::

Das Gelangen bis zur 56. Stufe<sup>49</sup> ist die Zeit des Reifens des Samens.

<sup>44</sup>. SWTF III, 237a.

<sup>45</sup>. SWTF I, 147b.

<sup>46</sup>. SWTV IV, 311b.

<sup>47</sup>. Wakahara 2018.

<sup>48</sup>. Zhang & Zieme 2019.

<sup>49</sup>. “56. Stufe”, vgl. *wushiliu wei* 五十六位 (BDJ 367a “*bosatsu no dankai o jūi jūkō jūekō shidankon jūji nado satori ni waketa mono* 菩薩の段階を十信十位十行十回向四善根十地等覺に受けたもの = nach dem *Śūraṅgamasūtra* T.XIX.945.154b12-14 如是乃超十信十住十行十迴向四。菩薩所行金剛十地。等覺圓明入於如來妙莊嚴海。圓滿菩提歸無所得 “You will then leap over the ten stages of Bodhisattva faith, the ten stages of a Bodhisattva’s wisdom, activities and dedication, the four stages of intensified efforts, the

Das Vollenden der in den *asaṃkhyeya*-(Zeiten zu voll bringenden) Pāramitās ist die Tenne, wo (das Getreide) gedroschen wird.

Die 13. Wohnstatt der 5. Zeit ist der Speicher, wo (das Getreide) gesammelt wird.<sup>50</sup>

Die 11. ist die zu erlangende Frucht<sup>51</sup> der lieblichen Erleuchtung<sup>52</sup>.

Die Alliterationen sind hier: **a-/a-**, **be-/bi-**. Ein ausgeprägter Parallelismus durchzieht alle Zeilen. Jeder Satz hat genau dieselbe Struktur:  $x = y$ . Die Metaphern werden hier nach der im vorangehenden Vierzeiler ausgebreiteten Saat mit der Zeit des Reifens und der Erntezeit fortgesetzt. Das Reifen gemäß den Bodhisattva-Stufen vollendet sich mit der 56. Stufe (Zeit des Reifens). Die Tenne zum Worfeln des Getreides ist das Vollenden der *pāramitās*. Warum die 13. Stufe der 5. Zeit als Speicher deklariert wird, muß noch erforscht werden, während sich das Bild von der Frucht leichter begreifen läßt. Im *Samyutta-Nikāya* I.172-173 Sutta 11 (Aussa) liegen folgende Vergleiche vor:

Glaube	Saatkorn
Askese	Regen
Erkenntnis	Joch und Pflug
Gewissenhaftigkeit	Deichsel
Denken	Joch
Besonnenheit	Pflugschar, Treibstock.

---

ten indestructible Bodhisattva positions (Daśabhūmi) and the state of Universal Enlightenment to enter the Tathāgata's majestic ocean of Wonderful Enlightenment, thus perfecting Bodhi to return to where nothing can be won." (Luk 1966, 232). SH 115a nennt 52 Stufen und fügt hinzu: "the number and character of the stages vary in different schools".

<sup>50</sup> Wenn vom Speicher die Rede ist, kann man an das achte Bewußtsein (*ālaya-jijñāna*) (dazu Röhrborn 2010/2011 erinnern), wobei dieses als "leer" vorzustellen wäre, denn die Termini "13. Wohnstatt" ("non-existent, like a *shisan ru* 第十三入 thirteenth base of perception", SH 362a) und "5. Zeit" (*diwu da* 第五大 A fifth element, the non-existent", SH 362a) sind Topoi für das Nicht-Existente, die Leere.

<sup>51</sup> Zum Paarwort *tūš tam* "Frucht" vgl. Kara & Zieme 2021.

<sup>52</sup> Dieser Terminus könnte der "Lieblichen Erleuchtung" *miaojiao* 妙覺 (SH 235b) entsprechen, der letzten Stufe des Bodhisattvaweges. Es ist die elfte, wenn man von der letzten Formation der Zehn Stufen der Erleuchtung ausgeht.



[Einschub: Anrede an die Mönche]

27 <sup>B01</sup>[ ] bilgä [ ] <sup>B02</sup>[ ] köñültä  
sımdamak biligsizlärnıñ 'k' [ ] <sup>B03</sup>[ ] wq ::

28 <sup>A1.23</sup>sakın <sup>B04</sup>zunlar amtı <sup>A1.24</sup>töz[ü]nlär

(...) weise (...) Nachlässigsein im [ ] Sinn ist der  
Unwissenden [Tun (?)].

Bedenkt es nun, Edle!

f

[Rhetorische Fragen und Vergleiche zur Erleuchtung]

29 y(a)ruk kalmäginčä karañgu kitgäy <sup>B05</sup>mü :

30 bilgä <sup>A1.25</sup>bilig tugm[aginč]a biligsiz bilig öčgäy mü :

31 urug <sup>B06</sup>äkmäginčä <sup>A1.26</sup>koluña üngäy mü :

32 buyanlı bilgä bilig <sup>B07</sup>yeväg-läriğ [bütürmäginčä burhan bolgu-  
sın bulgay mu ::]<sup>53</sup>

Kann die Finsternis vergehen, solange das Licht nicht  
hervorkommt?

Kann die Unwissenheit verlöschen, solange die Weisheit  
nicht entsteht?

Kann der Sproß hervorkommen, solange man den Samen  
nicht sät?

Kann man Buddha werden, solange man *puṇya* und *prajñā*,  
die beiden Ausrüstungen, nicht vollendet?

Nach einem Zwischenruf "Bedenkt jetzt, o Edle!" folgt in f ein  
Vierzeiler, den ein sehr prägnanter Parallelismus charakterisiert,  
der sich über alle vier Zeilen erstreckt. Alle Sätze haben dieselbe  
Struktur: solange es nicht x gibt, kann es y nicht geben,  
ausgedrückt in einer rhetorischen Frage. Die Zeilen 2 und 4 weisen  
zwar innere Alliterationen auf, aber es fehlt die strophische Alliteration.  
Die sehr einfachen Sätzen sind, so könnte man meinen, von Gedanken  
des Chan-Buddhismus inspiriert. Doch vermitteln sie natürlich auch  
das buddhistische Grundmotiv, daß ohne Erkenntnis die Erleuchtung  
nicht erreicht werden kann, und somit gilt die Überwindung der  
Unwissenheit als deren Voraussetzung.<sup>54</sup>

<sup>53</sup> Die Ergänzung folgt **B** <sup>B07</sup>bü[tür]mäginčä burhan bolgu-sın bulgay[mu].

<sup>54</sup> Bereits 1979 hatte ich eine Zeile von Ch/U 6928 (Zieme 1979, 101) zitiert,  
ohne die Tragweite erkannt zu haben. Eine Sentenz, die der ersten Stunde

Die dritte Zeile greift nochmals auf die Landwirtschaftsmetaphern zurück: “Kann der Zweig wachsen, solange man den Samen nicht sät?” Die vierte Frage involviert den ganzen Bodhisattva-Weg, denn *punya* und *prajñā* gehören zusammen.

g

[Zufriedenheit ist der beste *dharma*]

33<sup>B08, C01</sup> kanımlıg bolmak kamagta yeg nom ārmiš

34 kan<sup>C02</sup> alim todalim ay kadašlar

35 kar(a)ṅgu yok kalguči<sup>C03</sup> biligsiz{lār} [ā]r [täg]

36 o[gšat]ı bolmalım ay nomdaš<sup>B10</sup>-lar .

Zufrieden sein - das ist der allerbeste *dharma*,

wir wollen zufrieden sein und uns begnügen, o Freunde!

Wir wollen nicht ähnlich einem unwissenden Mann, der (in)

der Finsternis bleibt,

sein, o Glaubensbrüder!

h

[Rettung aus der *anityatā*]

37<sup>C04</sup> adı kötrülmišniṅ yarlıgıñ q[ ]n

38 [ā]š[idā]li[m ay]<sup>B11</sup> kutluglar :

39<sup>A2.01</sup> anityat arkıgıñ ö[künčsüzi]n

40 küdälim<sup>C05</sup> ay<sup>B12</sup> tözün-<sup>A2.02</sup>lār<sup>55</sup> ::

Wir wollen die Aussprüche [ ] des Erhabenen,

hören [o] Heilige!

Wir wollen uns vor dem Geflecht (?) und der Reuelosigkeit

der Anityatā<sup>56</sup>

hüten, o Edle!

---

zugeordnet ist, lautet in ähnlicher Manier: *yaruk bilig yaruyu kälśār, k(a)raṅgu köñül özin kántün tarıkgay* (Zieme 2012, 363). Ein dazugehöriges Fragment wurde 2015 ediert, jetzt BT 47 Nr. 24.

<sup>55</sup> Vgl. <sup>A2.01</sup>kutlug-<sup>A2.02</sup>lar.

<sup>56</sup> Skt. *anityatā* “Unbeständigkeit, Vergänglichkeit” (SWTF I, 55b), ein zentraler Begriff, hier fast als personeller Feind verstanden. Dieser Terminus versinnbildlicht letztendlich den Tod. Das Kompositum ist wohl kaum als ein Ganzes aufzufassen, vielmehr haben beide Wörter ihre eigenständige Bedeutung, in **B** ist das zweite ergänzt, in **C** das erste.

Die strophische Alliteration ist auch hier wieder geteilt: a-a und b-b. Darüber hinaus hat die Zeile a eine außerordentliche Häufung von Zeilenalliterationen auf **ka-**, denn es kommen vier unterschiedliche Wörter mit anlautendem **ka-** vor. Der Parallelismus der Zeilenenden ist ebenso zu beachten. Die am Ende einer jeden Zeile genannten Adressaten variieren zwar den Wörtern nach, wohl aber nicht dem Inhalt nach, denn es dürfte dieselbe Hörerschaft gemeint sein: *kadaš* / *nomdaš* / *kutlug* / *tözün*, jeweils im Plural: Freunde - Glaubensbrüder - Heilige - Edle. Es ist noch nicht klar, welchem buddhistischen Terminus *kanımlıg bol-* "zufrieden sein" direkt zugeordnet werden kann. Auf jeden Fall ist es hier ein interessantes Phänomen, daß die Zufriedenheit als bester *dharma* erklärt wird. Es erweckt jedenfalls Assoziationen an den inneren Frieden, auch eine Grundvoraussetzung für den buddhistischen Weg. Die Unwissenden werden als die Träger der Dunkelheit gebrandmarkt, das Wissen ist das Licht.

i

[Körper werden Asche sein]

41 <sup>B13</sup> unačık(ı)ya ölgäybız bargaybiz

42 ökün[č] <sup>C08</sup> b[o]lgay asıg-<sup>A2.03</sup> sız ärtmiš <sup>B14</sup> kšanlar ::

43 örtänip <sup>C09</sup> köyüp kül bolgay

44 <sup>A2.04</sup> ö[sür]kämış bo biziñ <sup>B15</sup> kövdüñlär :

So genau<sup>57</sup> werden wir sterben, werden wir vergehen.

Reue wird sein (vor) nutzlos verbrachten Momenten.

Verbrannt und verkohlt wird Asche sein,

was diese unsere bemitleidenswerten<sup>58</sup> Körper (waren).

<sup>57</sup> Ein weiteres Beispiel findet sich in dem Pariser *Ötüg*-Fragment (Zieme 2014, 406 Z. 17). Wenn man *unačıkaya* als einen Anruf an Leser und Hörer betrachtet, liegt ein ungestörter Alliteration vor, doch wäre die Verszeile dann zu kurz.

<sup>58</sup> Nicht zuletzt wegen des Stabreims ist eindeutig der Anfang des Wortes mit *ö-* zu lesen. Ich vermute, es liegt eine labialisierte Variante zu *äsirkä-* "bedauern, nachtrauern; besorgt sein" (ED 252b; UWV I.1.197-198) vor. Ähnliche Fälle sind die häufig belegten Varianten *ät-* // *öt-* "singen" und *ätmāk* // *ötmāk* "Brot".

j

[*karma* führt auf die schlechten Wege]45 <sup>C10</sup>ügülüp ügülüp <sup>A2.05</sup>туру калгай46 üd(i)glikin<sup>59</sup> kazanmış <sup>B16, C11</sup>tavarlar ::47 [[üç <sup>A2.06</sup>yavlak [yolka eltgäy]48 [ötäg] <sup>C12</sup>[beri]m tüši kılınç-<sup>A2.07</sup>lar ::]]<sup>60</sup>

Viel angehäuft, bleiben [nichts weiter als]

die mit Eifer erworbenen Güter.

[Auf die drei schlechten Wege werden [führen]

die Taten, Früchte von Schulden.]

Wenn man *unačik(i)ya* als einen intermezzoartigen Aufruf betrachtet, erhalten die nachfolgenden Verse eine ausgeprägte und fast erdrückende Vollkommenheit an formaler Harmonie. Durchgehende strophische Alliteration, innere Alliteration und Parallelismen prägen die Struktur. Auch die Silbenstruktur ist fast vollkommen harmonisch: 18 – 18 – 20 – 16. Durchgehendes Motiv in diesen Versen ist der Tod, der unweigerlich alle erreicht, was in drastischen Bildern zum Ausdruck gebracht wird. Von dieser Eindringlichkeit zeugen viele andere Texte des buddhistischen Literatur, die bei den Uiguren weit verbreitet waren.

k

[Erworbene Güter sind vergänglich]

49 <sup>C13</sup>kazanmış äd tavar ogul kız50 barča munta yok <sup>C14</sup>kaltači <sup>B17</sup>[yok bol]tı

51 han oğlu t[ ] täg

52 bermiş buşı kılmiş [ ]

Erworbene Güter, Sohn und Tochter,

alles ist nicht hier, wird nicht bleiben.

Des Königs Sohn [ ] gab und

spendete Almosen wie [ ] (?).

<sup>59.</sup> ʻwdklykyn = *üd(i)glikin* oder *üd(i)klikin*, vgl. ED 50b *üdig* “passion”.

<sup>60.</sup> Diese Zeile ist eingefügt nach Handschrift C.

l

[Über *puṇya*]

53 <sup>C15</sup>[            kɪ]lmış buyan birlä bar[            ]

54 <sup>C16</sup>[            ] ogulı adašta ::

55 <sup>C17</sup>amrak sävār ogul kız ymä [            ]

56 <sup>C18</sup>ayıg öglitä ärür ::

Mit dem [            ge]tanen *puṇya* [            ]

[            ] bei seinem Sohn, dem Freund (?).

Geliebte und liebe Söhne und Töchter auch [            ]

sind [            ] bei dem Schlechtdenkenden.

Wegen der zahlreichen Lücken lassen sich im folgenden keine genauen Angaben zur formalen Gestaltung geben. Das Ende der Vorderseite wie der Anfang der Rückseite enthalten vermutlich Anspielungen auf kulturelle Begebenheiten und Gepflogenheiten der altuigurischen Zeit als Exposition der allgemeinen buddhistischen Sentenzen.

m

[von Leiden (?)]

57 [            ] <sup>Cv01</sup>-ta agnadtaçı tedir ::

58 [            ] <sup>Cv02</sup>[            ] 'st' ärür ::

59 ayaş[            ] <sup>Cv03</sup>[            ] daçı tedir ::

60 y'n [            ] <sup>Cv04</sup>[            ] nk' bar ärsär<sup>61</sup>

61 [            ] <sup>Cv05</sup>[            ] '- ' ::

[            ] ist ein am [            ] sich wälzen lassender<sup>62</sup>;

[            ] ist im [            ].

[            ], ist sich liebender [            ].

Wenn es [            ], gibt [            ].

n

[Gier führt in die Hölle]

62 az amranmak '[            ]

63 <sup>Cv06</sup>[ayı]g kılınč kılmazun ::

64 ad [küü<sup>63</sup> ] <sup>Cv07</sup>tep azlanıp

<sup>61</sup>. Die Zeile ist unklar.

<sup>62</sup>. *agnat*-ist bisher nur aus ED 88a bekannt.

<sup>63</sup>. Ergänzung nicht sicher.

65 asip(a)tiravan-[ka tögürür]  
 Gier [soll man abwenden],  
 keine [schlechten] Taten tun!  
 Giert man [nach] Name [und Ruf],  
 [führt das in die] Asipatravana-[Hölle]<sup>64</sup>.

Auch wenn zerstört, lassen die Verse eine harmonische Struktur mit strophischer Alliteration erkennen. Hier scheint eine Strophe eingebaut zu sein, die die allgemeine buddhistische Auffassung “Gier bedingt die Wiedergeburt in der Hölle” exemplifiziert.

o  
 66 <sup>Cv08</sup>al[miš] bulmiš bo yaljuk [                    ]  
 67 [     ] <sup>Cv09</sup>-lig pyk'n-ka (?) :: manmazun  
 68 [?   ?]  
 Ob [gen]ommen (oder) erlangt, dieses Geschöpf  
 soll nicht [                    ] durch eine Keule (?)<sup>65</sup> gebunden  
 werden<sup>66</sup>!

p  
 [Streben nach dem Sinn, nicht nach Freuden]  
 69 <sup>Cv10</sup>köznüj kögüzintä bar ärsär  
 70 köñül[kä] <sup>Cv11</sup>yölänzün ::  
 71 kūsänčig māñikā il[inmäzün]  
 72 <sup>Cv12</sup>kök böri örtmäzün<sup>67</sup> ::

<sup>64</sup> UWN I.1.302 *asipatavan*, vgl. skt. *asipatra-vana* “Schwertblattwald” (SWTF I, 205b), Name einer Hölle. Vom Platz her paßt *tamu* “Hölle” nicht mehr hinein. Eine sehr detaillierte Arbeit über die indischen Höllen ist Tiefenauer 2018.

<sup>65</sup> Die erkennbaren Buchstaben sind *pyk'n* und vielleicht ist an Maitr XXV *pykyn* = *bikin* “Keule” (kontextbedingte erschlossene Bedeutung) an zuknüpfen. Wenn man dieses Wort von skt. *vighana* “Hammer, Keule” (“an implement for striking, mallet, hammer” MW 957c) herleitet, wäre auch das *velare* Dativsuffix hinnehmbar.

<sup>66</sup> Ist die Lesung *man-* richtig, könnte man an zwei Verba *ban-* (1) “gebunden werden”, (2) “eintauchen” (ED 347-348), die vermutlich beide auch *man-*-Varianten haben können, denken. Hier habe ich mich für das erstere entschieden, wobei man aber auch mit einer eher übertragenen Bedeutung wie “betroffen sein” rechnen müßte.

<sup>67</sup> Hier gilt der Punkt für n.

(Mit allem), was in des Auges (?) Mitte<sup>68</sup> ist,  
soll man sich auf den Sinn (*citta*) stützen!  
Man soll nicht den gewünschten Seligkeiten<sup>69</sup> an[hängen!]  
Der blaue Star soll (das Auge) nicht bedecken!

Es handelt sich um eine sehr harmonisch aufgebaute Strophe mit durchgehender strophischer Alliteration und mit Endreimen. Die Lesung von *kwk pwry* als *kök böri* wird hier als Augenkrankheit<sup>70</sup> verstanden.

q

[Vorahnung auf die Hölle]

73 közin [ ] <sup>Cv13</sup> bodulup

74 kut(a)š(a)lmali sögütüg k[ork- ]

75 <sup>Cv14</sup> [kü]säp bolmiš bo yaljuk [ärsär]

76 [kö ] <sup>Cv15</sup> [ ]ka sukmazun :

Mit Augen [ ] verstrickt,  
den Kūṭaśālmali-Baum<sup>71</sup> f[ürchtend ].  
Was das Geschöpf, [wün]schend, [betrifft],  
soll nicht nach [ ] hineindrängen!

Mit der Vorstellung des Kūṭaśālmali-Baums soll der Leser wieder an die Hölle erinnert werden.

r

[Getrenntwerden von Sünden]

77 [ ] <sup>Cv16</sup> [ ] süü bāgi [ ]

78 <sup>Cv17</sup> [yazu]klarım(i)ztın ad[rıl ]

79 <sup>Cv18</sup> [üç] yavlak yollug [ ]

[ ] Heerführer [ ]

<sup>68.</sup> *kögüz* “Brust” in der Bedeutung von “Mitte, Zentrum” (Vorschlag von Jens Wilkens).

<sup>69.</sup> *küsänčig mäṅi* ist einem Vorschlag von Jens Wilkens folgend eine Entsprechung zu skt. *kāmaguṇa* (vgl. BT.25.2887-2888).

<sup>70.</sup> Vgl. Kara & Zieme 2021, Appendix über die Augenkrankheiten.

<sup>71.</sup> *kut(a)š(a)lmali* < skt. *kūṭaśālmali* “a fabulous cotton plant with sharp thorns (with which the wicked are tortured in the world of Yama” MW 299c) gehört zu den Höllenmerkmalen, vgl. Tiefenauer 2018, 200 (“cotonnier épineux”). Oft wird auch nur *sālmali* gebraucht, vgl. DKPAM 01519-01520; BT 25.2333 [ša]![mali arıg]![i]g tamu.

von unseren [Sün]den getr[ennt ]  
 [ ] der drei schlechten Wege [ ].

Die zu A gehörigen weiteren Blockdrucke (A 3 – A 5) aus der Nördlichen Mogao-Grotte B 464 (Pelliot 181) enthalten keinen mit den anderen Stücken überschneidenden Text.

s

[Gier-Verhinderung]

**80** <sup>A3.01</sup> az taplagta y(a)rp turup

**81** akın eyin barmañlar :

**82** azl[ıg] <sup>A3.02</sup> kälginig toguru kächip

**83** alkinču bilgä biligkä täggäli :

Seid fest vor dem Gier-Wunsch,  
 geht nicht mit dem Strom<sup>72</sup>,  
 um die Flut der Gier zu überqueren  
 und die endgültige<sup>73</sup> Weisheit zu erringen!

Eine Strophe mit a-Alliteration und klarer Silbenstruktur: 4+3, 4+3, 5+5, 3+5+3. Ob hier die beiden Wörter *az* “wenig” und *az* “Gier” hier ins Spiel gebracht werden, ist nicht sicher. Auf jeden Fall soll die Strophe über die Gier den Weg zu ihrer Überwindung unterstreichen.

t

[Streben nach dem Sinn, nicht nach Lüsten]<sup>74</sup>

**84** <sup>A3.03</sup> köñülüg körmäktä b(ä)k turup

**85** küsüşlüg yilingükä enmäñ <sup>A3.04</sup> -lär :

**86** küsüşsüz kurug b(ä)lgüsüzkä ötgäli ::

Seid fest im Trachten nach dem Sinn,

<sup>72</sup> Hier ist “Strom” als Strom des *Samsāra* negativ, wie K. Röhrborn (UWN.II.1, 870) gezeigt hat: Suv 340/16 *yeg nomlar ärsär sansarlıg akınta utru bardači tetir* “die guten Dharmas sind das, was im Strom des Samsāra [gegen die Strömung] geht”. Vgl. Berliner Fragment U 2552 recto 03. Im Sinne von Nobel 1958, 156 “der ausgezeichnete *dharma* macht vom Strom des Samsāra umkehren” kann man auch “Gute Dharmas sind solche, die gegen den Strom des Samsāra gehen” übersetzen.

<sup>73</sup> Vgl. UWN.II.1, 96.

<sup>74</sup> Dasselbe Thema in Strophe p.



steigt nicht herab in das Anhaften an Lüsten<sup>75</sup>,  
um zu gelangen in die Wunschlosigkeit, Leere und Merkmallosigkeit!<sup>76</sup>

Im Gegensatz zu (a) liegen in (b) nur drei Zeilen vor. Da diese Strophe direkt eine Weiterführung der Gedanken von (a) ist und auch die dieselbe Struktur mit dem abschließenden Supinum aufweist, scheint aber auch keine Zeile zu fehlen. Auch diese Strophe findet einen direkten Übergang zu (c), ja vielleicht gehören beide trotz unterschiedlicher Alliterationen zusammen.

u

[Gegen Nachlässigkeit und Unglauben]

**87** ärmägürmāk<sup>A3.05</sup> kertgünčsüz bolmak

**88** ädgü nomug bulturmadaçı yakınkı tıltag (06)-ı ärür :

Nachlässigkeit und Unglaube

sind die nächsten Ursachen des Nichterlangens des guten Dharma.

Nach einem (a) Vierzeiler und einem (b) Dreizeiler folgt jetzt in (c) ein Zweizeiler.

v

[Gegen das Schlechtdenken]

**89** ayıg ögli a[z ükü]š bolarnıñ basutčısı tetir :

**90**<sup>A3.07</sup> ayıg ögliti[n] irak t[utmak küs]üş eyin barmamak

**91** asankı<sup>A3.08</sup>-lıg yorıg ärür :

<sup>75</sup>. Untersuchungen zur Verwendung türkischer Wörter als buddhistische Termini gibt es seit den Anfängen der Turfanforschung, doch bleibt noch viel zu tun. Beispielsweise ist in den hier vorgelegten Texten das Wort *küsüš* ausschließlich negativ besetzt, obwohl es in anderen Zusammenhängen durchaus als "Gelübde" eine positive Konnotation hat.

<sup>76</sup>. Die hier vorliegende Sequenz weicht von der am häufigsten in den chinesischen Texten vorkommenden Reihenfolge ab: *kong wuxiang wuyuan* 空無相無願 "Leere, Wunschlosigkeit, Merkmallosigkeit" (SH 57b), vgl. BT23 H 204-205. Diese "richtige" Reihenfolge ist auch belegt in Ch/U 6408 verso 03 *kurug b(ä)lgüsüz küsüşsüz*. Anders im altuig. Tišastvustik (Yakup 2006a, ZZ. 378-379) *kurug küsüşsüz b(ä)lgüsüz üč türlüg samadi dyanlarıg körkitü y(a)rlıkadı*. Mit der hier vorliegenden kommen in den altuigurischen Texten drei Sequenzen vor: 1) **L-M-W** in BT 23 H, Ch/U 6408; 2) **L-W-M** im Tišastvustik; 3) **W-L-M** im vorliegenden Text.

Schlechtdenken<sup>77</sup>, ob wenig [oder viel], ist dieser (beiden)<sup>78</sup>  
Helfer.

Von Schlechtdenkenden sich fern [zu halten] und nicht  
wandeln gemäß [den Lüsten<sup>79</sup>]

- das ist der (anzustrebende) unendliche Wandel.

w

[Festhalten am Glauben und am richtigen Wandel]

**92** kert[günçli yorı]maklıta b(ä)k t[utmak]

**93** <sup>A3.09</sup>kertü kızıg<sup>80</sup> paramit [tetir] ::

Fest[halten] am Glauben und am [(rechten) Wandel<sup>81</sup>]

- das ist<sup>82</sup>] das wahre Ufer, *pāramitā*!

x

[Gier und Lust zerstören die guten Wurzeln]

**94** yäk rakşaz buti pişa[çi] <sup>A3.10</sup>vuu siksilig ök aldaçi ol :

**95** azlı küsüli ikigü <sup>A3.11</sup>ädgüüg yiltızıg üzdäçi ol ::

Yakşa, Rākṣasa, Bhūta, Piśāca rauben die Seelenkraft<sup>83</sup>.

<sup>77</sup> Der Terminus *ayıg ögli* “Schlecht denkend” (vgl. die folgende Zeile; man denke auch an die Erzählung vom Ädgü ögli und Ayıg ögli) ist in der Regel auf eine Person bezogen, hier jedoch handelt es sich mit Sicherheit um ein Abstraktum, das Schlechtdenken (über andere).

<sup>78</sup> Nachlässigkeit und Unglaube.

<sup>79</sup> Hier fehlt ein Wort, das deutlich auf [ ]ws endet, eine Möglichkeit wäre *[küs]üš* “Lüste”.

<sup>80</sup> J. Wilkens schlägt als Pendant für *kertü kızıg* skt. *bhūtakoṭi*, “the highest culminating point for all beings, absolute non-entity”, vor (Wilkens 2013, 423b), doch ist hier, wie der Zusatz *pāramitā* zeigt, eher ein Pendant zu diesem Terminus anzunehmen. In anderen Zusammenhängen wird skt. *pāramitā* direkt durch *mtin* (oder: *indin*) *kızıg* “jenseitiges Ufer” ausgedrückt. Hätten die Uiguren eine Art genormter Terminologie, müßte man wohl einen klaren Unterschied zwischen *kertü kızıg* und *indin kızıg* postulieren, aber das Beispiel dieser Zeile zeigt, daß es wohl doch verschiedene Fluktuationen zwischen den Termini gegeben hat.

<sup>81</sup> [...]mak zu ergänzen ist nicht ganz einfach, in Frage kommen *[yorı]mak* “(rechter) Wandel”, *[tapın]mak* “Verehren” etc.

<sup>82</sup> Möglich wäre ja auch eine Ergänzung wie “das führt zur *pāramitā*”.

<sup>83</sup> *vuu siksıl*, sonst auch *poo siksıl* oder *buu siksıl*. Es handelt sich um Begriffe für Seelen, die zumal in der mongolischen Mythologie eine weitgefächerte Terminologie aufweist. Soweit mir bekannt ist, kommen die beiden Wörter immer als ein Paarwort vor. J. Wilkens (BT 37, [06210]) ergänzt eine

Gier und Lust, (diese) beiden, zerstören die guten Wurzeln.  
Keine Alliteration, aber dennoch Verse mit grammatischem  
Endreim.

y

[Verhindern von Gier und Lust]

96 kušalamulug kāsdači kūsüş<sup>A3.12</sup>-üg azıg tıdıñlar :

97 rakšazka yäkkä näñ ärmäz azlı kūsüş<sup>A3.13</sup>-likä korkuñlar :

Verhindert Lüste und Gier, die das *kušalamūla*<sup>84</sup> ab-  
schneiden!

Keineswegs vor Rākṣasa und Yakṣa, vor Gier und Lüsten  
fürchtet euch!

Offensichtlich fehlen hier die Merkmale der strophischen Alliteration, jedoch weisen die Zeilen einen grammatischem Endreim auf.

z

[Reine Lehre]

98 asgalı k(i)ya turur bir arıg nomtıñ<sup>A3.14</sup>şazıntın

99 [ar]yatan<sup>85</sup> tatıgın alıñlar :

100 arıgın [ ]

Von der einen reinen Lehre und Disziplin, die nützt,  
empfangt den Geschmack des [Kl]osters (!)

Rein [ ].

Hier liegen wahrscheinlich Zeilen vor, die zu einem auf **a**-  
reimenden Vierzeiler ergänzt werden können.

aa

[Tod und Trennung]

101 [ ]<sup>A4.01</sup>artamakñıñ basutčısı ölüm tetir :

---

fehlende Stelle durch [*täg buusı*] *ünä közüñür* “[seine Lebenskraft] scheint [wie] in einem Kessel aufzusteigen”, die Ergänzung wird bestätigt durch U 1038 verso 09. Doch könnte hier konkret der “Dampf“ gemeint sein, der aus dem Kessel aufsteigt. Unklar ist, ob der *buu*-Dampf und die *poo*-Seele identisch sind.

<sup>84</sup> Skt. *kuśala-mūla* “Wurzel des Heilsamen” (SWTF II, 97).

<sup>85</sup> [’r]’y’t’n = [ar]yatan (?).

**102** tugmiš tnl(1)gka<sup>A4.02</sup>tüpintä adrılmak tı bolmiš törü ärür :

**103** bulmiščasın adın<sup>A4.03</sup>[-ın] bulmamadın

**104** buyan kılmak bilgälärkä kâzig tetir ::

Der Helfer des Vernichtetwerdens ist der Tod.

Den entstandenen Wesen ist am Ende die Trennung das immerwährende Gesetz.

Ohne das, was man erlangt hat, oder anderes zu erlangen ist Gutes zu machen den Weisen die Regel.

ab

[Für eine neue Geburt ist Einsicht notwendig]

**105** tugum<sup>A4.04</sup>[ažun bulay]ın tesär

**106** tuyunmaklıg tug alamıg *turgurgu*<sup>A4.05</sup>[ol]

**107** [            ]lıg adatın ketäyin t[esär    ]

Wenn man sagt, ich will eine Geburt und [Existenz erlangen],

muß man die Standarte und die Fahne<sup>86</sup> der Einsicht aufstellen.

Wenn man aus [            ] Not entkommen will, [            ].

Die Reste von A 5 lassen sich nicht zu Versen anordnen. Es geht darum, daß man sich “den Buddha-[Weg] zu erlangen” “bemüht und auf die Früchte hofft”. Das “Wünschen von wasserlosen Sprößlingen und Pflanzen” (ist wie) das “Vollenden der Pāramitās”.

So bleibt auch dieser Text ein Fragment, mit dem die Aufgabe, aus den vielen Bruchstücken, die uns aus den Schreibstuben der altuigurischen Zeit überliefert sind, ein Bild der buddhistischen Literatur zu erstellen, umfangreicher, aber auch mit der Zeit immer detaillierter wird, wohl aber nie vollendet werden kann.

---

<sup>86</sup> Vgl. UWN I.1.86.

### Abkürzungen

BN	Bibliothèque Nationale, Paris
BT	Berliner Turfantexte
BT 3	Tezcan
BT 18	Zieme 1996
BT 23	Zieme 2005a
BT 28	Yakup 2010
BT 36	Yakup 2016
BT 37	Wilkens
BT 47	Zieme 2021
DDB	Digital Dictionary of Buddhism (Charles Muller)
DKPAM	Wilkens, BT 37
DTA	Digitales Turfan-Archiv (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften)
DTS	Nadel'jaev
ED	Clauson
IOM	Institute of Oriental Manuscripts/Russian Academy of Sciences
JOTS	Journal of Old Turkic Studies
MW	Monier-Williams
OTWF	Erdal
SH	Soothill & Hodous
Suv	Kaya
SWTF I-IV	Sanskrit-Wörterbuch der buddhistischen Texte aus den Turfan-Funden, Göttingen 1994-2019.
T.	Taishō Shinshū Daizōkyō
TETTL	Tietze
UWN	Röhrborn.

### Literaturangaben

Apple, James B.

2014. The Single Vehicle (ekayāna) in the Avaivartikacakrasūtra and Lotus sūtra, in: Bulletin of The Institute of Oriental Philosophy 30, pp. 13-43.

Bang, Willi

- 1909.** Vom Köktürkischen zum Osmanischen. 2. Mitteilung: Über einige schallnachahmende Verba. Abhandlungen der Preussischen Akademie der Wissenschaften 1919, Nr. 5.
- Bang, Willi & R. Rachmati  
**1935.** Uigurische Bruchstücke über verschiedene Höllen. Aus der Berliner Turfansammlung, in: Ungarische Jahrbücher XV (1935), 389-402.
- Clauson, Gerard  
**1972.** An Etymological Dictionary of Pre-Thirteenth-Century Turkish, Oxford.
- Deeg, Max  
**2007.** Das Lotos-Sūtra. Darmstadt.
- Dybo, Anna V.  
**2013.** Ètimologičeskij slovar' tjurkskich jazykov Tom 9 (dopolnitel'nyj) Ètimologičeskij slovar' bazisnoj leksiki tjurkskich jazykov. (Druck: Astrachan 2013).
- Geng Shimin & Klimkeit, Hans-Joachim  
**1988.** Das Zusammentreffen mit Maitreya. Die ersten fünf Kapitel der Hami-Version der Maitrisimit, Wiesbaden, I-II.
- Kara, György & Zieme, Peter (unter der Mitarbeit von L. Tuguševa)  
**2021.** Altuigurische Avalokiteśvara-Texte (in Vorbereitung).
- Kaya, Ceval  
**1994.** Uygurca Altun Yaruk. Giriş, Metin ve Dizin, Ankara.
- Kılıç Cengiz, Ayşe  
**2020.** Eski Uygur Türkçesindeki *yaşın* ve *yıçın* Sözcükleri Üzerine, in: Semih Tezcan Kitabı, ed. E. Yılmaz & N. Tezcan & N. Demir, Ankara, 135-154.
- Luk, Charles (Lu K'uan Yü)  
**1966.** The Śūraṅgama Sūtra (Leng Yen Ching). London.
- Monier-Williams, M.  
**1899.** A Sanskrit-English Dictionary. Oxford.
- Moriyasu, Takao  
**1985** ウイグル語文献 [Uigurische Literatur (aus Dunhuang)], in: 山口瑞鳳(編) 講座敦煌 6 敦煌胡語文献 Zuihō Yamaguchi (Hrsg.), Kōza Tonkō 6: Tonkō kogo bunken [Dunhuang-Studien 6: Die nicht-chinesische Literatur aus Dunhuang], Tokyo, 1985, 1-98.
- Nadeljaev, V. M. et alii  
**1969.** Drevnetjurkskij slovar', Leningrad.
- Niu, Ruji 牛汝极

- 2000.** 回鹘佛教文獻 – 佛典總論及巴黎所藏敦煌回鹘文佛教文獻. Uighur Buddhist Texts – Buddhist Documents and Uighur Buddhist Fragments from Dunhuang Preserved in Paris. Urumqi.
- Nobel, Johannes  
**1958.** Suvarṇaprabhāsottamasūtra. Das Goldglanz-Sūtra. Ein Sanskrittext des Mahāyāna-Buddhismus. I-Tsing's chinesische Version und ihre tibetische Übersetzung, 1-2, Leiden.
- Ölmez, Mehmet  
**2005.** Rezension von Masahiro Shōgaito & Lilia Tugusheva & Setsu Fujishiro, Uigurubun Daśakarmapathāvadānamālāno kenkyū / Uygurskaya versiya Daśakarmapathāvadānamālā / The Daśakarmapathāvadānamālā in Uighur, Kyoto 1998, in: Türk Dilleri Araştırmaları, 15 (2005), 223-232.
- Peng, Jinzhang 彭金章 & Wang, Jianjun 王建軍  
**2000-2004.** Dunhuang Mogaoku beiqu shiku 敦煌莫高窟北区石窟 Northern Grottoes of Mogaoku, Dunhuang, I-III, Beijing.
- Pruden, Leo M.  
**1988-1990.** Abhidharmakośabhāṣyam of Vasubandhu. Volume I. Translated into French by Louis de La Vallee Poussin
- Raschmann, Simone-Christiane  
**1998.** Aus den Vorarbeiten F. W. K. Müllers zum Altun Yaruk Sudur, in: J. P. LAUT/M. ÖLMEZ (Hrsgg.): Bahşı Ögdisi. Festschrift für Klaus Röhrborn anlässlich seines 60. Geburtstags, (Türk Dilleri Araştırmaları Dizisi 21). Freiburg-Istanbul 1998, 295-304.  
**2002.** Alttürkische Handschriften. Teil 6: Berliner Fragmente des Goldglanz-Sūtras. Teil 2: Viertes und fünftes Buch. Stuttgart 2002. (Verzeichnis der Orientalischen Handschriften in Deutschland 13,14.)
- Röhrborn, Klaus  
**1991.** Die alttürkische Xuanzang-Biographie VII. Nach der Handschrift von Paris, Peking und St. Petersburg sowie nach dem Transkript von Annemarie v. Gabain, Wiesbaden.  
**2010.** Uigurisches Wörterbuch. Sprachmaterial der vorislamischen türkischen Texte aus Zentralasien I. Verben Band 1: ab- – äzüglä-, Stuttgart (UWV I.1).  
**2015.** Uigurisches Wörterbuch. Sprachmaterial der vorislamischen türkischen Texte aus Zentralasien – Neubearbeitung – II. Nomina - Pronomina - Partikeln, Band 1: a -äzüik, Stuttgart (UWN II.1).

- 2017.** Uigurisches Wörterbuch. Sprachmaterial der vorislamischen türkischen Texte aus Zentralasien – Neubearbeitung – II. Nomina - Pronomina - Partikeln, Band 2: aš -asvik, Stuttgart (UWN II.2).
- Röhrborn, Klaus & Róna-Tas, András  
**2005.** Spätformen des zentralasiatischen Buddhismus. Die alt- uigurische Sitātapatrā-dhāraṇī. Nachrichten der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. I. Philologisch-historische Klasse Jahrgang 2005, Nr. 3, Göttingen 2005.
- Schlingloff, Dieter  
**1964.** Ein buddhistisches Yogalehrbuch (Sanskrittexte aus den Turfanfunden VII), Berlin.
- Sevortjan, È. V.  
**1974.** Ètimologičeskij slovar' tjurkskich jazykov (Obščetjurkskie i mežtjurkskie osnovy na glasnye), Moskva 1974.
- Shōgaito, Masahiro  
**1993.** Kodai uigurubun Abidatsuma kusharon jitsugisho no kenkyū. Studies in the Uighur Version of the Abhidharmakośabhāṣya-tīkā Tattvārtha Volume II, Kyoto.
- Shōgaito, Masahiro & Tugusheva, Lilia & Fujishiro, Setsu  
**1998.** Uigurubun Daśakarmapathāvadānamālā no kenkyū. Uygurskaya versiya Daśakarmapathāvadānamālā. The Daśakarmapathāvadānamālā in Uighur, Kyoto 1998.
- Soothill, William Edward & Hodous, Lewis  
**1937.** A Dictionary of Chinese Buddhist Terms with Sanskrit and English equivalents and a Sanskrit-Pali Index, London 1937 (Taipei 1976).
- Swanson, Paul L.  
**2004.** Mohe zhiguan 摩訶止觀 The Great Cessation-and-Contemplation (Mo-ho chih-kuan) Tokyo.
- Tezcan, Semih  
**1974.** Das uigurische Insadi-Sūtra, Berlin (BT 3).
- Tiefenauer, Marc  
**2018.** Les enfers indiens. Histoire multiple d'un lieu commun. Leiden/Boston.
- Tietze, Andreas  
**2016-2019.** Tarihî ve Etimolojik Türkiye Türkçesi Lugati, I-IX, Ankara.
- Wakahara, Yusho



**2018.** The Four Embracing Practices (*saṅgrahavastu*): From their Origin and Development in India to Dogen's Appreciation, in: Journal of World Buddhist Cultures 1 (2018), 142-163.

Wilkens, Jens

**2007.** Das Buch von der Sündentilgung. Edition des alttürkisch-buddhistischen Kšanti Kılguluk Nom Bitig, 1-2, Berliner Turfantexte, XXV, Turnhout (BT 25).

**2013.** Rezension von Kasai, Yukiyo: Der alttürkische Kommentar zum Vimalakīrtinirdeśasūtra. Turnhout: Brepols 2011 (BT 29) in: Orientalistische Literaturzeitung 108 (2013), 421-426.

**2016.** Buddhistische Erzählungen aus dem alten Zentralasien. Edition der altuigurischen Daśakarmapathāvadānamālā, 1-3, Turnhout 2016 (BT 37).

Yakup, Abdurishid

**2005.** Rezension von Kahar Barat, The Uyghur-Turkic Biography of the Seventh-Century Chinese Buddhist Pilgrim Xuan-zang, Bloomington 2000, in: Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft 155 (2005), 318-323.

**2006a.** Dišastvustik. Eine altuigurische Bearbeitung einer Legende aus dem Catuṣpariṣat-sūtra. Wiesbaden (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica 71).

**2006b.** Uighurica From the Northern Grottoes of Dunhuang, in: A Festschrift in Honour of Professor Masahiro Shōgaito's Retirement: Studies on Eurasian Languages. Kyoto, 1-41.

**2008.** Alttürkische Handschriften Teil 12: Die uigurischen Blockdrucke der Berliner Turfansammlung. Teil 2: Apokryphen, Mahāyāna-Sūtren, Erzählungen, Magische Texte, Kommentare und Kolophone. (Verzeichnis der Orientalischen Handschriften in Deutschland 13,20) Stuttgart.

**2010.** Prajñāpāramitā Literature in Old Uyghur (BT 28), Turnhout: Brepols.

**2016.** Altuigurische Aparimitāyus-Literatur und kleinere tantrische Texte (BT 36), Turnhout: Brepols.

Zhang Tieshan & Zieme, Peter

**2019.** An Old Uigur Version of the *Kasibhāradvāja sutta* Extended by a Poem, in: Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae 72, 179-206.

Zieme, Peter

- 1979.** Zur Erforschung der türkischen Turfantexte. In: Der Kemalismus und die moderne Türkei. Berlin (asia africa latin america. special issue 5), 88-101.
- 1994.** Rezension zu K. Röhrborn, HT VII, in: Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft 144 (1994), 422-424.
- 1996.** Altun Yaruq Sudur. Vorworte und das erste Buch (BT 18). Turnhout: Brepols.
- 2005a.** Magische Texte des uigurischen Buddhismus, (BT 23). Turnhout: Brepols.
- 2005b.** La poésie en turc ancien d'après le témoignage des manuscrits de Turfan et Dunhuang. Académie des Inscriptions & Belles-lettres Compte rendus 2005, Fasc. IV, 1145-1164.
- 2013.** "Toyın körklüg". An Old Uigur Buddha Poem, in: Studies on the Inner Asian Languages XXVIII, 7-37.
- 2014.** Collecting of the Buddhist Scriptures: Notes on Old Uigur "annals", in: Annual Report of the International Research Institute for Advanced Buddhology (ARIRIAB) at Soka University for the Academic Year 2013 Vol. XVII (2014), 401-422.
- 2020.** Die Lehre des Buddha und das Königshaus des Westuigurischen Reichs. Die vier Begegnungen, in: JOTS 4/2, 546-731.
- 2021.** Minora fragmenta veterorum vigvorum, (BT 47). Turnhout: Brepols.